

**222. W. Staedel und E. Sauer: Ueber Dioxybenzophenon.**

(Mittheilung aus dem chem. Hauptlaboratorium in Tübingen.)

(Eingegangen am 17. April; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Im weiteren Verlaufe unserer Untersuchungen über nitrirte Benzophenone haben wir auch das bei 148—149° schmelzende Dinitrobenzophenon reducirt, dabei das von Chancel und Laurent zuerst beschriebene, später von Staedel und H. Prätorius näher untersuchte Flavin erhalten und aus diesem mit Hülfe von Kaliumnitrit und verdünnter Schwefelsäure ein dem früher beschriebenen<sup>1)</sup> isomeres Dioxybenzophenon, welches wir als  $\beta$ -Verbindung bezeichnen wollen, erhalten. Das  $\beta$ -Dioxybenzophenon,  $C_{13}H_{10}O_3$ , ist in Wasser viel leichter löslich als die  $\alpha$ -Verbindung und krystallisirt daraus in kleinen, weissen, sternförmig gruppirtten Nadeln; Schmelzp. 161 bis 162°. Der Dibenzoyläther,  $C_{13}H_8O_3(C_7H_5O)_2$ , aus  $\beta$ -Dioxybenzophenon und Benzoylchlorid beim starken Erhitzen, krystallisirt aus Alkohol in seidenglänzenden Blättchen und schmilzt bei 101—102°. Der Diacetäther,  $C_{13}H_8O_3(C_7H_5O)_2$ , bei gelindem Erwärmen von  $\beta$ -Dioxybenzophenon mit Acetylchlorid entstehend, krystallisirt aus Alkohol ebenfalls in Blättchen; Schmelzp. 89—90°. Erhitzt man  $\beta$ -Dioxybenzophenon mit schmelzendem Kalihydrat so zersetzt es sich leicht in Phenol und p-Oxybenzoësäure.

Tübingen, März 1880.

**223. W. Staedel u. Fr. Kleinschmidt: Ueber Isoindol.**

(Mittheilung aus dem chem. Hauptlaborat. in Tübingen.)

(Eingegangen am 17. April; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Zur Ergänzung früherer Mittheilungen<sup>2)</sup> diene Folgendes: Reines Acetophenon schmilzt nicht, wie in den Lehrbüchern angegeben, bei 16°, sondern bei 20,5°. Der früheren Beschreibung der Darstellung des Chloracetylbenzols ist nichts beizufügen. Die seiner Zeit beschriebenen, bei Einwirkung ätherischer Lösung von Ammoniak auf Chloracetylbenzol in der Kälte erhaltenen Chloride lassen sich mit Leichtigkeit durch Krystallisation aus Benzol trennen, wobei man das reine Chlorid in Nadeln, Schmp. 117°, das andere aber in prachtvollen, wohlausgebildeten Krystallen, Schmp. 154°, erhält. Isoindol lässt sich weit leichter als aus Chloracetylbenzol aus der entsprechenden Bromverbindung darstellen. Auch aus dem Acetat des Benzoylcarbinols bildet sich beim Kochen mit alkoholischem Ammoniak Isoindol. Zur

<sup>1)</sup> Diese Berichte XI, 746; 1747.<sup>2)</sup> Diese Berichte IX, 563; 798; 1758; X, 1830; 1832; XI, 1744.